

MAIN-SPITZE

RHEIN MAIN PRESSE

Kultur vor Ort

02.10.2014

Interview mit Axel Schappert, Rüsselsheimer Kulturförderstipendiat von 2003

RÜSSELSHEIM - Axel Schappert, Rüsselsheimer Kulturförderstipendiat von 2003, lebt seit einigen Jahren in Amsterdam, wo er dem Lichttheater-Ensemble „Lichtbende“ angehört. Am Sonntag und Montag kommt er für drei Vorstellungen ins Theater seiner Heimatstadt.

Herr Schappert, was heißt eigentlich „Lichtbende“?

Bende hat zwei Bedeutungen im Niederländischen. Erstens Haufen/Unordnung und zweitens Haufen/Bande/Gang.

In Rüsselsheim spielen Sie Ihr Projektionstheater „Tutu“ für Kinder ab vier Jahren. Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Projektionstheater“?

Wir arbeiten hauptsächlich mit Zauberlaternen (Laterna Magica). Einfach gesagt, sind das größere, antike Diaprojektoren. Zwei Spieler manipulieren kleinste Dinge, Formen und Puppen in den Laternen. Dazu „erzählen“ zwei Musiker die Geschichte. Alles ist live gespielt und bewegt. Kombinationen mit Dia- und Overhead-Projektoren kreieren eine magische Welt, die durch die Livemusik zum Leben erweckt wird.

Haben Vierjährige keine Schwierigkeiten, den Handlungsverlauf angesichts der ungewohnten ästhetischen Oberfläche zu verfolgen?

Nein. Die kleineren Kinder gehen ganz in der fantastischen Welt von Licht und Musik auf. Die älteren Kinder verfolgen die Handlung und versuchen zu verstehen, wie wir das alles machen. Für Erwachsene gibt es noch den historischen Kontext zu entdecken und die Handlung darin zu interpretieren. Eine echte Familienvorstellung. Keine Kindershow, die auch für Ältere unterhaltsam ist.

Wovon handelt denn „Tutu“?

„Tutu“ erzählt die Geschichte eines Kindes, das seine Träume verwirklicht. Im Interbellum (Zwischenkriegszeit, d. Red.) platziert, spiegeln verschiedene Tanzstile die Zeichen der Zeit und die persönliche Entwicklung der Protagonistin.

Welche pädagogische Absicht verfolgt das Stück?

Verschiedene. Man kann viel lernen über Projektionstechnik und Licht und Schatten. Man kann verschiedene Tanz- und Musikstile kennenlernen, und wenn man in der Lage ist, sich ein Bild des Interbellums zu machen, kann man die Lebensgeschichte der

Protagonistin deuten. Die Vorstellungen von „Lichtbende“ sind aber immer auch ganz einfach zu genießen als Reise in eine einzigartige musikalische Lichtwelt. Wir geben übrigens auch Workshops, die die Vorstellung begleiten oder an Schulen.

Sie sind ja eigentlich als Jazz-Musiker bekannt. Wie sind Sie denn zu „Lichtbende“ gekommen?

Ich bin kein Stilpurist. Ich bewege mich gerne in verschiedenen Genres und kombinierten Stilen. Durch meine Kontakte in der zeitgenössischen klassischen Musik kam ich zur Vorgängerformation von „Lichtbende“, „Musiscoop“. Seitdem liebe ich Musiktheater im weitesten Sinn.

Was ist Ihre Aufgabe im Ensemble?

Unser Ensemble besteht aus vier Personen. Zwei bildende Künstler und zwei Musiker. Wir entwickeln gemeinsam das Buch und die Vorstellung. Zusammen mit Helene Jank komponiere, arrangiere und spiele ich die Musik der Vorstellung. Und wir sind auch noch unseren eigenen Techniker...

Gibt es bei Ihnen auch Erwachsenen-Programme?

Nicht explizit. Die Vorstellungen von „Lichtbende“ sollen für alle gleichermaßen interessant und faszinierend sein. Die Musik spielt dabei eine große Rolle, da sie den Menschen direkt berühren kann. In Spanien und Portugal sind unsere Vorstellungen oft abends programmiert und hauptsächlich von Erwachsenen besucht. Wir machen mit „Lichtbende“ aber auch Installationen und Ausstellungen. Das heißt dann „Lichtbende Extra“.

Sie leben seit Jahren in Amsterdam. In welchen künstlerischen Zusammenhängen bewegen Sie sich dort?

Meine Aktivitäten sind breit gefächert. Neben „Lichtbende“ spiele ich noch immer in einer Big Band, ich habe eine World-Fusion-Jazzband, in der ich auf der Tuba den Bass spiele (atangaboom.com). Ich mache Theater- und Filmmusik und unterrichte. Dazu kommt noch ein wenig Studioarbeit. Auch in der freieren Musikszene bin ich noch aktiv: Im nächsten Jahr steht ein Programm zu Texten von Gertrude Stein auf dem Programm mit dem neusten „POW-Ensemble“ von Luc Houtkamp.

Das Interview führte Stephan A. Dudek.

TERMIN

„Tutu“ – Lichttheater mit Zauberlaternen.

Sonntag, 5. Oktober, 15 Uhr; Montag, 6. Oktober,
9 und 11 Uhr.

Stadttheater - Hinterbühne.

Mitwirkende: Ensemble „Lichtbende“
(Amsterdam). Helene Jank und Axel Schappert
(Komposition, Musik), Marie Raemakers und
Rob Logister (Künstlerische Leitung, Bilder,
Technik, Spiel).

Die Vorstellung ist für Zuschauer ab vier Jahren
geeignet.

Vorverkauf: Kundencenter von „Kultur 123“ im
„Treff“, Telefon 0 61 42 / 83 26 30, oder online
unter www.theater-ruesselsheim.de.

Internet: www.lichtbende.nl.